

Liebe Schwestern und Brüder.

Im Jahr 1998 war das vorletzte Pfadfinderlager, bei dem ich noch aktiver Leiter einer Gruppe war. Ich stand damals mitten im Studium. Und wir waren damals auf Lager in Slowenien. Und unterwegs war wir da auf einem Ausflug auch in einem Dorf in dem die Dorfjugend von einer Brücke in den darunter durchfließenden Fluß sprang. Dabei nahmen sie immer noch von der einen Seite der Brücke her Anlauf um dann runter zu springen. Das Ganze war mit Sicherheit so 8 bis 10 Meter hoch. Meine Gruppenmitglieder, so 15-16-jährige Burschen und Mädels haben mich da angestachelt ob ich mich das auch traue – und ich damals erst jung dynamische 23 Jahre alt wollte mich da natürlich ned schwaoam lassen. Nur den Anlauf quer über die Brücke hab ich nicht gemacht. Also stand ich da oben – verdammt hoch und sprang irgendwann. Noch in der Flugphase – und man fliegt da gefühlt sehr lange nach unten – merkte ich, dass ich nur knapp neben einem Schlauchboot ins Wasser eintauchen werde, das gerade den Fluß hinunterfuhr. Und noch in der Eintauchphase – die von der Höhe aus sehr sehr tief war - war mir klar, da hatte ich jetzt ein verdammtes Glück und die Leute in dem Schlauchboot auch. Und mir war dann auch klar warum diese Dorfjugend immer mit Anlauf über die Strasse gesprungen sind. Die haben erst einmal auf der einen Seite geschaut ob da was kommt und ob sie dann schnell ungefährlich springen können, bevor sie gesprungen sind.

Ich hab was dazu gelernt, durch das tun – und bin nicht nochmal gesprungen.

Eigentlich eine Situation, wie in der orientalisches mystischen Erzählung vom Turmbau zu Babel. Menschen haben ihr Potential erkannt was sie alles können und wozu sie fähig sind und haben das einfach gemacht, wie diesen Riesenturm zu bauen – der ja für alles mögliche stehen kann. Und in dieser Lehrerzählung – die ja alles andere als ein Tatsachenbericht ist, sondern Ausdruck der Erkenntnis des Menschen seiner selbst – greift das göttliche Gegenüber ein und schafft Verwirrung unter den Menschen. Die Botschaft, die da drin steckt ist – Mensch, wenn du zu hoch steigst, dann kannst du auch tief fallen.

Oder – wenn du meinst dein Können und dein Potential bis ins Letzte hin ausreizen zu müssen, dann können sich daraus Konsequenzen ergeben, die du nicht mehr überblicken kannst. In dieser Erzählung eine sehr frühe und reife Erkenntnis.

Leider muss man einfach sagen, dass der Mensch im Kollektiv ein eher unreflektiertes und dämliches Wesen ist, denn in der Gruppendynamik, der uns der Intellekt immer wieder aussetzt, laufen wir immer wieder Gefahr diese Türme zu Babel zu bauen.

Nämlich über das Ziel hinaus zu schießen - das eigene Potential bis aufs äußerste auszureizen und die letzten Konsequenzen damit aus dem Blick zu verlieren.

Genau dies hat Papst Franziskus in seiner Enzyklika Laudato Si aus dem Jahr 2016 aufgegriffen. Wir haben ja nur einen ganz kleinen Abschnitt daraus gehört. Der Papst beschreibt in dieser Enzyklika die Sorge um diese Welt und vor allem die Ambivalenz zwischen was kann ich alles tun und was macht denn Sinn. Und vieles was der Mensch macht, tut unserer Erde nicht gut. Der Papst kritisiert vielmehr das System in dem die Menschheit sich selbst gefangen genommen hat, ohne dass er dabei schwarz-weiß malen würde. Auf die Wirtschaft geschaut beschreibt der Papst durchaus dass die Globalisierung ja da Sinn macht, wo es den Menschen einen Vorteil durch Vernetzung und Zusammenschluss schafft. Und genauso benennt der Text das Groteske, das ein immer höher, ein immer weiter, ein immer billiger – vielleicht auch ein immer glumpert mit sich bringt. Wir sind in ein solches System hineingefangen, das am Ende dann immer mehr punktuellen Schaden verursacht, der gar nicht notwendig ist, weil die Handlung ja gar keine Not wendet, da selbige Not im Vorfeld ja gar nicht da war und die Not ja gar nicht da ist. Und wenn man dann meint man müsste jetzt doch handeln, dann ist die Zerstörung in Natur, in Lebensraum, in Existenzen nicht ein hinzunehmender Kollateralschaden, sondern das ist dann schlichtweg Dummheit und Ignoranz.

Papst Franziskus ruft uns – eben auch aufgrund der biblischen Offenbarungserfahrung – auf, immer wieder zu schauen was denn nötig ist und wie man Die Verantwortung – wie man dieses „**Macht Euch die Erde untertan**“ positiv, gut und verantwortungsvoll umsetzen kann, tun und muss.

Und an welchen Stellen der Mensch in seine persönliche Intellekt Falle tapt, ich kanns – also tu ich es.

Es war nämlich eben nicht besonders sinnvoll von mir, damals von dieser Brücke zu springen – ich werde es nicht mehr tun, ich habe dazu gelernt.

Es war auch nicht besonders sinnvoll damals in Babel diesen Turm ins Gigantische zu bauen – die Menschen haben damals erfahren es nicht mehr zu tun, sie haben dazu gelernt.

Es ist auch nicht besonders sinnvoll... - Man wünscht sich, dass diese Menschheit doch weiterhin immer mehr dazu lernt...

Amen.